№ 1559. Montag, den 27. October. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger  Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Regierungs-Sekretär, Rechnungsrath Kramarkiewicz zu Posen, den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife und dem Gesandtschafts-Attaché, Dr. der Rechte Theodor v. Bunsen, zur Zeit in London, den Königlichen Kronenorden vierter Klasse zu verleihen.

Lotterie.

Bei der am 25. October angefangenen Ziehung der 4. Klasse 126. Königlicher Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 44,583. 2 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 36,241 und 84,068. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 73,227 und 92,629.

52 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 466 1431 2043 2095 2121 6190 10,244 13,203 15,366 18,333 21,116 25,576 25,606 27,091 27,587 30,973 32,991 36,666 38,437 40,802 42,054 46,374 46,725 47,447 48,117 52,222 53,037 55,474 59,148 60,731 62,140 62,639 63,334 65,373 68,056 68,291 71,413 72,650 73,633 73,701 78,662 79,631 80,226 80,672 82,058 82,664 88,836 89,836 90,443 90,727 92,697 und 94,379.

55 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2098 2212 4191 7428 11,328 12,878 12,922 14,261 14,794 14,270 16,607 16,883 16,928 19,404 20,316 22,804 24,239 24,782 24,992 25,881 25,884 26,863 27,232 28,147 28,575 30,563 31,131 33,998 34,597 35,593 36,886 37,488 38,062 39,585 43,779 44,524 44,600 48,038 50,341 57,438 60,680 62,468 63,175 63,618 66,327 66,409 69,724 72,015 74,343 74,743 78,209 79,710 79,830 83,656 und 85,467.

73 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 467 3264 4129 4966 6330 6414 9230 9403 9605 12,797, 13,156, 15,739 16,485 16,522 18,836 21,936 25,052 28,991 30,278 30,613 32,214 32,497 32,884 32,972 34,485 35,367 37,972 39,579 39,586 40,921 41,168 41,513 42,491 44,267, 44,410 44,479 48,325 49,187 52,741 53,013 54,526 56,286 57,065 60,172 62,350 65,098 65,227 65,347 65,715 66,059 69,177 69,375 69,496 70,324 70,876 71,074 71,905 75,840 76,107 79,135 79,175 79,693 79,872 83,481 83,842 86,646 89,037 89,042 89,140 89,689 90,216 90,516 und 94,493.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Berlin, 27. October. Heute Morgen ist der Minister-Präsident von Bismarck-Schönhausen nach Paris abgereist.

Newyork, 14. October. Ein Demokratenmeeting tadelt die Proclamation Lincolns in Betreff der Sklavenemanzipation, Aufhebung der Habeascorpusacte und erklärt die republikanische Partei für revolutionair. Die Conscription in Newyork ist bis nach den Wahlen verschoben. Mac Clellan überschritt den Potomac und begann die Operationen.

Newyork, 17. October. Mac Clellan occupirte Charleston in Virginien. Die Conföderirten haben sich nach leichten Gefechten zurückgezogen. Buell geht nach einem Kampf mit den Conföderirten in Kentucky vor. Die Conföderirten stehen mit großen Streitkräften vor Nashville und fordern Uebergabe. Die Stadt verweigert dieselbe. Man glaubt, die Unionisten werden Nashville vertheidigen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 26. October. Berichte per Dampfer „Europa" aus Newyork vom 13. d. melden, daß die Unionisten den Potomac in Virginien wieder überschritten und 1000 Pferde so wie eine große Menge Stiefel und andere Bekleidungsgegenstände mitgebracht haben. — In einer Schlacht in Kentucky machten die Unionisten 1000 Gefangene und zwangen die Conföderirten zum Rückzuge.

Triest, 25. October. Einem Gerüchte nach hätte König Otto von Griechenland zu Gunsten seines Bruders abgedankt. Maurokordatos wäre Präsident der provisorischen Regierung.

Constantinopel, 25. October. Nach hier eingegangenen Mittheilungen aus Athen befahl König Otto dem Schiffe, auf dem er sich befand, den Pyräus zu meiden und in der Bai von Salamis zu ankern. Die Vertreter der Mächte begaben sich zu Ihren Majestäten.

Constantinopel, 25. October. Der neueste Lloyddampfer bringt ein Decret der provisorischen Regierung zu Athen, datirt vom 23. d. M., welches im Namen des Volks und der Garnison die Dynastie für abgesetzt erklärt.

Petersburg, 25. October. Das heutige „Journal de St. Petersbourg" veröffentlicht Depeschen, welche in Bezug auf Montenegro und auf die allgemeine Lage der Türkei zwischen Lord John Russell und dem Fürsten Gortschakow gewechselt worden sind. Russell bekämpft in denselben die Meinung Rußlands bezüglich des mit Montenegro abgeschlossenen Friedens und erklärt, daß England den Projecten seine Mitwirkung verweigert habe, weil dieselben eine Auflösung der Bande des Gehorsams gegen die Türkei zum Zwecke hatten. Gortschakow weist in seiner Antwort das unredliche Benehmen der Türkei Montenegro gegenüber nach. Die Erhaltung des türkischen Reiches sei auch für Rußland wichtig; das Prinzip betreffs des europäischen Gleichgewichts erheische aber ein versöhnliches Regierungssystem den Christen gegenüber. Die Depesche Gortschakows unterwirft das Benehmen der Pforte gegenüber der Herzegowina, Montenegro und Belgrad einer umfassenden Kritik.

Deutschland.

♈ Berlin, 26. October. Daß Beamten Stellen entzogen, weil sie in dem Parlamente gegen die Minister gestimmt, ist in England im 18. Jahrhundert mehrfach vorgekommen. Pitt u. A. verlor eine Fähndrichsstelle, Connay sein Regiment. Ebenso wurden unter Georg III. mehreren Lordlieutenants die Ehrenstellung an der Spitze der Grafschaft entzogen. Wir würden uns auch nicht darüber wundern, wenn ein Ministerium, von dem ein allzu großes Zartgefühl gegen politische Gegner nicht vorauszusetzen, seine Macht gebraucht, um Beamte zu maßregeln, so weit das Gesetz ihm dazu die Macht giebt. Allein est modus in rebus. Wir würden es z. B. ganz erklärlich finden, wenn die Regierung Oberstaatsanwälte, Regierungs-Präsidenten, die nicht zu ihrem Systeme passen, maßregelte. Weit entfernt freilich damit einverstanden zu sein, würden wir aber nicht der Regierung, mit welcher wir gar nicht zu verhandeln haben, Vorwürfe machen, sondern auf die Mängel unserer Gesetzgebung, welche der Regierung so große Macht verleiht, hinweisen. Aber die Versetzung mißliebiger Regierungsräthe, die Zurdispositionsstellung des Herrn Oppermann begreifen wir offen gestanden nicht. Wenigstens reicht unser beschränkter Unterthanenverstand dazu nicht aus. In ihrer Eigenschaft als Regierungsräthe haben doch weder die Herren Ziegert noch Bockum-Dolffs Opposition gemacht. Sie waren gar nicht in der Lage sich Maßregeln des Herrn von Jagow zu widersetzen. Was soll nun ihre Versetzung bedeuten? Die Herren bleiben, wenn sie wollen, dem Staatsdienste erhalten. Die Freiheit des Urtheils, welche in Coblenz und Arnsberg vielleicht aus Furcht vor drohender Versetzung beschränkt sein konnte, ist in den Exilstationen Gumbinnen und Oppeln durch Nichts behindert. Denn östlicher als Gumbinnen und Insterburg geht es in Preußen nicht, und wer einmal in Oppeln sitzt, fürchtet sich vor Gumbinnen nicht mehr. Zwei oppositionelle Beamte bleiben also, aller Wahrscheinlichkeit nach dem Staate erhalten, nur ihre Gesinnung dürfte etwas mehr markirt werden. Wer aber bei solchen Versetzungen leidet, das ist vor Allem der Königliche Dienst, das ja auch bei den Regierungen Recht suchende Publikum. In Herrn Oppermann nimmt Graf zur Lippe der Justiz eine tüchtige Kraft. Auch hier wäre die Zurdispositionsstellung erklärlich, wenn sich Herr Oppermann den Anordnungen des Chefs der Justiz dienstlich widersetzt hätte. Das ist nicht geschehen. Wir gratuliren Herrn Oppermann, daß ihn Graf zur Lippe der peinlichen Lage überhoben, sein Rescript auszuführen. So lange die Staatsanwaltschaft ein dem wechselnden Chef der Justiz untergeordnetes Institut ist, kann ein Mann von politischem Freimuth auf die Dauer kaum mehr als Staatsanwalt ausharren.

— Der König empfing gestern eine Deputation aus dem Prenzlauer und Angermünder Kreise (geführt von dem Oberamtmann Karbe) welche eine sogenannte Loyalitäts-Adresse überreichte.

— Die Rückkehr des Finanzministers Frhrn. v. Bodelschwingh aus Westfalen wird zu Montag früh erwartet.

* Die Berliner Blätter enthalten folgenden Aufruf:

An das preußische Volk.

Unser Verfassungskampf beginnt seine Opfer zu fordern. In erster Reihe stehen die Abgeordneten, welche treu ihrem Mandate das verfassungsmäßige Recht vertheidigt haben. Ein Staatsbeamter, welcher zur Majorität des Abgeordnetenhauses gehört, ist außer Dienst gestellt worden. Es ist zu befürchten, daß dem ersten Schritte auf abschüssiger Bahn weitere folgen werden.

Des Volkes Sache ist es, welche diese Männer führen, und des Volkes unabweisliche Pflicht ist es daher, für sie einzutreten, wenn ihre Ueberzeugungstreue sich Maßregeln aussetzt, welche ihre bürgerliche Existenz und Unabhängigkeit bedrohen.

Ein Volk, welches den Muth und die Festigkeit hatte, unbeirrt durch vielfach versuchte Beeinflussung, Abgeordnete nach seinem Sinn zu wählen, wird auch die Kraft und Ausdauer haben, den Vorkämpfern für seine Verfassung Ersatz für den Schaden zu gewähren, den sie in Erfüllung ihrer Pflicht erleiden; denn um Schadenersatz durch Selbstbesteuerung handelt es sich, nicht um Unterstützungen und Geschenke.

Die erhebende Einmüthigkeit, mit welcher das preußische Volk für die Vertheidigung der Verfassung eingetreten, wird sich auch hier bewähren, wo die That dem Worte folgen soll. Ohne der besonderen Thätigkeit der einzelnen Wahlkreise vorgreifen zu wollen, erklären sich die unterzeichneten Mitglieder des zeitherigen Centralwahlcomités zur Annahme und Verwendung von Beiträgen für diejenigen bereit, über welche der gegenwärtige Kampf Verfolgung verhängt.

Berlin, den 24. October 1862.

v. Unruh, Chausseestraße 7.

Delbrück, Taubenstraße 30, Franz Duncker, Potsdamerstraße 20, A. Elster, Große Frankfurterstraße 124, Dr. Frese (Luebbecke bei Minden), Kochhann sen., Alexandrinenstraße 77, Dr. Langerhans, Köpnickerstraße 114, Dr. Lindner, Breitestraße 8, Dr. Loewe-Calbe, Leipzigerstraße 101, E. Matthaei, Französische Straße 51, Dr. Th. Mommsen, Alte Jacobsstraße 126, H. Runge, Michaeliskirchstraße Nr. 12, Schulze-Delitzsch (Potsdam, Burgstraße 18), Taddel, Puttkammerstraße 14, Dr. Virchow, Hohenzollernstraße 1, Dr. Zabel, Französische Straße 51.

* Wie die „B.- u. H.-Z." meldet, gingen am ersten Vormittag bei einem der obigen Unterzeichner bereits 2000 Thlr. ein.

— Der „Magdeb. Ztg." wird geschrieben: Wie wir nun in Erfahrung gebracht haben, ist die Entlassung Oppermanns erfolgt, weil derselbe im August dieses Jahres einen Bericht an die Wahlmänner der West- und Ostpriegnitz hat ergehen lassen, an dessen Abfassung, Veröffentlichung und Versendung die beiden anderen Abgeordneten des Kreises, Kreisrichter Gerth in Wilsnack und der Geh. Rath a. D. Kerst in Berlin, gleichmäßig betheiligt sind. Dieses Schreiben an die Wahlmänner gab in seiner ersten Hälfte ein Resumé über die dem Hause vorgelegten Gesetzentwürfe so wie über die Erledigung dieser Vorlagen seitens der Abgeordneten; in seinem zweiten, wichtigern Theile behandelte es die Militärfrage. Der Bericht, von dem wir seiner Zeit Mittheilung machten, liegt uns zufällig vor und wir können uns nicht versagen, die Hauptstellen desselben zu recapituliren. „Ihre Abgeordneten", heißt es wörtlich, „halten die einseitig von der Regierung beschlossene und durchgeführte Reorganisation für nicht gesetzlich und für das wirthschaftliche sowie für das politische Interesse des Volkes nachtheilig; sie glauben ferner, daß das Land die Kosten derselben auf die Dauer nicht zu tragen vermag und daß die nothwendigsten anderweiten Bedürfnisse des Landes, deren Befriedigung längst erwartet worden, in unabsehbare Ferne gerückt werde, wenn ein solcher Militäretat die Hälfte der Staatseinkünfte verschlingt. Wir halten an dem Institut der Landwehr fest und wünschen dessen zeitgemäße Umgestaltung und Förderung, indem wir überzeugt sind, daß durch Festhaltung dieses Instituts die Finanzkraft des Staats im Frieden wesentlich geschont und die Wehrkraft des Volks für einen Krieg wesentlich verstärkt wird. Wir sind überzeugt, daß durch die turnerische Ausbildung unserer Jugend und Einführung von Schießplätzen und Schützengesellschaften in Stadt und Land es keiner dreijährigen Dienstzeit bei der Fahne bedarf, um zu lernen, was ein Soldat im Felde kennen muß, daß höchstens zwei Jahre Dienst bei der Fahne auch jetzt schon vollkommen ausreichen. Hieraus werden Sie abnehmen, welchen Standpunkt Ihre Abgeordneten zu der Militärfrage einnehmen; es gereicht uns zu wahrer Befriedigung, unsern Wählern sagen zu können, daß wir in dieser Frage wie bisher in allen übrigen Hauptfragen zusammen gegangen sind. Die weitere Entwicklung der Hauptfrage in der gegenwärtigen Session, der Militärfrage, muß abgewartet werden. Vieles hängt davon ab, ob und wie weit die königliche Staatsregierung dem Abgeordnetenhause entgegenkommen wird. Das Haus sucht nicht den Conflict mit der Regierung, seine Majorität aber wird hoffentlich nicht zurückschrecken, wenn er ihr aufgedrungen werden sollte. Was uns betrifft, so werden wir gewissenhaft unsere Pflicht unter allen Umständen zu erfüllen trachten, getreu dem von uns bekannten Programme."

— In Betreff Oppermann's wird noch mitgetheilt, daß dieser durch die Zurdispositionsstellung pecuniäre Nachtheile erlitten hat; da er vom 1. November dieses Jahres ab, anstatt seines früheren Einkommens von tausend Thalern nur 560 Thaler weiter bezieht, und da der allgemein hochverehrte Mann Privatvermögen nicht besitzt, so liegt es auf der Hand, daß seine nunmehrige Lage nicht die beneidenswertheste ist. Er muß sogar von dem für die Monate November und December vorausbezahlten Gehalt den einen Theil zurückzahlen.

* Wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, soll Herr v. Bockum-Dolffs sich noch nicht entschieden haben, ob er die Versetzung nach Gumbinnen annehmen wird. (An Stelle des Hrn. v. Bockum-Dolffs in Coblenz kommt der Ober-Regierungsrath Spilling, bisher Dirigent der Abtheilung für Domainen, Forsten 2c. bei der Regierung von Gumbinnen.)

— Die politischen Prozesse werden wieder auf die Tagesordnung kommen. In Moers ist bereits ein sehr angesehener Mann und Landwehr-Offizier zur militairischen Untersuchung gezogen worden, weil er denuncirt wurde, bei Gelegenheit einer Unterhaltung über Verletzung der Verfassung und über das hohe Militair-Budget Aeußerungen gethan zu haben, welche die Ehrfurcht gegen den König verletzen sollen.

— Die „Karlsruher Ztg." bemerkt: „Wenn die „Kreuzzeitung" anders die Stimmung der Reactions-Partei wahrheitsgetreu wiedergiebt, so ist man in diesen Kreisen von einer so sicheren Siegeszuversicht erfüllt, wie vor Jena."

— Der Kreisrichter Meibauer in Schievelbein war nach dem Schlusse der Session noch zwei Tage in Berlin geblieben. Als er nach Hause kam, fand er schon eine amtliche Aufforderung vor, sich darüber zu erklären, weshalb er über seinen Urlaub hinaus fortgeblieben sei.

— Die in Liegnitz erscheinende Katzbachzeitung, ein Organ der Feudalen, ist mit dem neuen Quartal selig entschlafen.

— Wie es heißt, soll durch massenhafte Beurlaubungen jetzt in der Armee in einer Weise gespart werden, daß die Etatsüberschreitungen im nächsten Jahre wenigstens keine zu übertriebenen Summen repräsentiren.

— Der Staatsanwalt Leue hat sein Mandat als Abgeordneter des 1. Magdeburger Regierungsbezirks (Salzwedel-Gardelegen niedergelegt.

Glogau, 24. October. (Schl. Z.) Am Sonnabend Fahnenweihe des hiesigen Turnvereins und heute eine Verordnung der Regierung zu Liegnitz, daß die Turnvereine unter das Vereinsgesetz zu stellen und polizeilich zu überwachen sind! Sie ordnet an, daß die sogenannten Turnvereine unter allen Bedingungen als Vereine angesehen werden sollen, welche eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken. Die Polizeibeamten haben daher strenge darauf zu

sehen, daß das Vereinsgesetz befolgt wird, und sobald auch politische Gegenstände zur Erörterung kommen, unverzüglich den § 8 des Vereinsgesetzes in Anwendung zu bringen und den betreffenden Verein zu schließen. Es wird die strengste Beaufsichtigung empfohlen, denn in neuester Zeit bezweckten diese Vereine nicht mehr die körperliche Bildung, sondern sie befolgten politische Tendenzen. Dies beweisen die Reden, die bei den Turnfesten gehalten werden, ferner, daß die Lokale, in denen sie ihre Versammlungen abhalten, mit deutschen Fahnen decorirt sind und daß auch bei ihren öffentlichen Aufzügen die deutsche Fahne vorangetragen wird. Es ist daher, wo Vereine ausgesprochenermaßen oder thatsächlich in Erörterung politischer Gegenstände übergreifen, sofort mit aller Strenge nach § 8 des Vereinsgesetzes einzuschreiten. Wenngleich alle Maßnahmen mit Energie zu handhaben sind, so sollen die Behörden doch stets sich in den gesetzlichen Schranken halten, im Uebrigen die Thätigkeit der Staats-Anwälte und Gerichte in Anspruch nehmen. Wenn Polizeibeamte Mitglieder von Turnvereinen sind, so sollen selbe sofort ausscheiden, da sie berufen sind, diese zu überwachen. — Der Schluß der Verfügung ordnet an, daß die betreffenden Behörden binnen 4 Wochen zu berichten haben, was von ihnen nach Maßgabe der Verordnung veranlaßt worden ist. — Diese Regierungsverordnung ist an alle Landräthe und Polizeibehörden des Regierungsbezirks Liegnitz gerichtet.

× Lauenburg, 25. October. Nachstehende Adresse zu Händen des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Hrn. Oberbürgermeister Grabow in Prenzlau liegt bis zum 10. November c. in Lauenburg bei dem Kaufmann S. Hirschwald zur Unterzeichnung aus:

„Hohes Haus der Abgeordneten! Sämmtliche Wahlkreise der Monarchie empfangen die in ihre Heimath zurückkehrenden Abgeordneten mit Ehrenbezeugungen, um ihnen dadurch ihre Zustimmung zu den Beschlüssen des Hohen Hauses auszudrücken. Die Unterzeichneten sind leider nicht in der Lage, diesem Beispiele zu folgen, weil der Lauenburg-Stolp-Bütower Wahlkreis Abgeordnete gewählt hat, mit deren Verhalten wir uns nicht einverstanden erklären können. Wir erlauben uns demnach Einem Hohen Hause für die Vertheidigung des constitutionellen Rechtes unsern ehrerbietigsten Dank auszusprechen und erklären hierdurch: daß wir mit den Beschlüssen der Majorität, namentlich so weit sie die Militärfrage betreffen, insbesondere auch mit der dem Beschluß des Herrenhauses gegenüber vereinbarten Resolution vom 13. Oct c. vollständig einverstanden sind. Lauenburg i. P., d. 21. Oct. 1862."

Frankfurt a. M., 22. October. Von dem betreffenden Ausschuß ist jetzt nachfolgende Rechnungsablegung erfolgt über den Betrag, welchen das deutsche Volk in den Jahren 1850 bis 1852 zur Entschädigung der eid- und pflichttreuen kurhessischen Offiziere und Richter gesammelt hat.

Am 9. November 1850 ist zu Kassel der nachstehende Aufruf erlassen worden:

„Die Offiziere des kurhessischen Armeecorps haben fast sämmtlich, mehr als 200 an der Zahl, ihren Abschied begehrt und zum Theil schon erhalten. Sie sahen sich zu diesem Schritte genöthigt, um nicht in eine Lage zu gerathen, die sie ihrer Ehre, dem Eide, der sie an ihre Fahne band, den verfassungsmäßigen Rechten des Landes zuwider hielten. Erhaben ist der Schlachtenmuth des Soldaten, aber nicht minder anerkennenswerth ist der Muth, einen theuren Beruf, eine glückliche Stellung, einen lebenslänglich gesicherten, noch über den Tod hinaus für Wittwen und Waisen gewährleisteten Unterhalt zu opfern, um die Ehre zu retten, vor Eidesbruch das Gewissen zu bewahren, und dem Vaterlande treu zu bleiben. Das Vaterland, das in seinem Heere die schöne Blüthe geknickt sieht, die es bisher mit Stolz und Sorgfalt pflegte, es wird jetzt auch seine Offiziere und den letzten Dienst nicht vergessen, den sie ihm mit vollster Hingebung leisteten. Es wird eingedenk sein, daß sich dadurch vielleicht viele derselben, zum Theil mit Frau und Kindern, in Verlegenheiten stürzten, denen abzuhelfen es als seine heilige Pflicht erkennen wird. Darum geht an alle braven Hessen unser Ruf, durch periodische Einzahlung einen Fond zu unterhalten, um aus solchem den betreffenden Offizieren angemessene Darlehen unverzinslich leisten zu können, die rückzahlbar werden, wenn diese selbst dazu im Stande sich finden. Was wir ansprechen, ist — wir wissen es wohl — nichts Unbedeutendes, es erheischt, zumal für die erste Zeit, große Anstrengung; allein einem Verhalten gegenüber, das so erhebend, so beispiellos in seinen Wirkungen weit über die Grenzen unseres Heimathlandes hinaus reichen wird, kann kein Opfer zu schwer fallen. Kassel, 9. November 1850."

Die Reaction hatte damals noch nicht ihren Höhepunkt erreicht, es trat noch hinzu, daß die Mitglieder der kurhessischen Gerichte, welche lieber Amt und Gehalt verlieren, als ihren Eid brechen wollten, von ihren Stellen vertrieben wurden; daher mußten die schon damals begonnenen Geldsammlungen auch für die Entschädigung jener pflichttreuen Richter bestimmt werden. Ueberall bildeten sich Ausschüsse, und sie wirkten mit solchem Eifer, daß in Deutschland und England die Summe von 97,061 Fl. 40 Kr. aufgebracht werden konnte, worunter der Ertrag derjenigen Sammlungen noch nicht begriffen ist, welche zu Cassel veranstaltet und dort verwendet worden sind. Mit großer Befriedigung kann berichtet werden, daß wir durch die allgemeine Theilnahme an dieser Sache in den Stand gesetzt worden sind, jedem Offizier oder Richter, welcher in die Lage kam, seinen Gehalt mit seiner Stelle opfern zu müssen, eine volle jährliche Entschädigung von 400 Thlrn, wenn der verlorene Gehalt nicht mehr, und von 400 bis 800 Thlrn., wenn er mehr betrug, im letzteren Fall jedoch nur unter Abzug von 1/6 des Gehalts ausbezahlen zu können. Diese Auszahlungen waren in den ersten Jahren besonders stark, verminderten sich doch allmälig, weil viele von den vortrefflichen Männern, die ein Opfer der Willkür geworden sind, Verwendung in anderweitigen Staatsdiensten gefunden haben; andere sind mit ihrem reinen Gewissen vor den höheren Richter getreten. Diejenigen, welche im Stande waren, aus eigenen Mitteln zu leben, haben auf jede Entschädigung zum Besten ihrer weniger bemittelten Amtsgenossen verzichtet. Die hessische Verfassung von 1831, welche in dieser Weise Gelegenheit zu großer Aufopferung und zu großer Ehre des hessischen Volkes gegeben hat, ist nunmehr von dem deutschen Bunde und von der hessischen Regierung wieder anerkannt; uns bleiben nur noch geringe Mittel zur Verwendung, während noch einige Entschädigung ferner zu leisten ist. Hoffentlich werden wir nicht zu einem neuen Aufruf genöthigt werden, damit das deutsche Volk eine heilige Pflicht bis zuletzt erfülle. Möge noch vorher eine vollständige Versöhnung und Gerechtigkeit die Wunden schließen, welche der nun abgeschlossene Kampf geschlagen hat. Aus der nun folgenden genauen „Abrechnung" entnehmen wir, daß vom Jahre 1850 an durch freiwillige Beiträge für den gedachten Zweck 110,712 Fl. eingegangen sind. Ausgegeben sind hiervon bis jetzt 103,571 Fl. Die meisten Summen hatten Hanau, Cassel, London und Bremen beigesteuert.

England.

London, 24. October. Das Interesse an dem Gange der Dinge in Preußen dauert, in den Zeitungen wenigstens, ungeschwächt fort. Es ist jedoch kaum möglich, von dem Ton und der Energie der englischen Kritik in der Verdeutschung einen richtigen Begriff zu geben, und manche englische Organe, die sich lange Zeit mit großer Rücksichtnahme über Preußen auszudrücken pflegten, wie z. B. der Daily Telegraph, führen jetzt eine Sprache, die ins Deutsche übersetzt mit jedem Worte eine Beschlagnahme und mit jedem Satz einen Hochverraths-Proceß provociren würde.

— Bei ihrer Ankunft in Marseille wurden II. KK. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen in Begleitung des Prinzen von Wales, von den Offizieren der k. englischen Marine empfangen, welche sie in Gala in einem besonders hergerichteten Salon erwarteten. Der englische Consul nahm den Kronprinzen und die Kronprinzessin von Preußen am Bahnhofe in Empfang und begleitete sie bis an Bord ihrer Yacht. Den Lyoner Journalen zufolge haben der Kronprinz von Preußen und der Prinz von Wales bedeutende Einkäufe in den dortigen Fabriken gemacht.

Frankreich.

— Die letzten Nachrichten aus Turin schildern den Zustand Garibaldis als äußerst gefährlich. Am 21. war er so schwach, daß seine Uebersiedlung nach La Spezzia, die erst am 22. stattfand, unterbleiben mußte. Zur Amputation ist es zu spät; Garibaldi, der am 22. bereits seit 24 Stunden nichts zu sich genommen hatte, soll auch schon zu schwach sein, um diese Operation noch aushalten zu können. Der Zudrang der Fremden nach La Spezzia ist sehr groß. Es fanden sich besonders viele Engländer ein. Drei sardinische Kriegsschiffe liegen vor dem Hafen.

— Thouvenels Nachfolger ist bemüht, zu so vielen Opfern und Demüthigungen, die Italien unter Ratazzi erfahren, ein neues hinzuzufügen: Herr v. Sartiges soll seine diplomatische Thätigkeit in Turin mit dem Ansinnen eröffnen, Ratazzi solle das Parlament veranlassen, seinen Beschluß über Rom als Italiens Hauptstadt nicht blos bis auf Weiteres unausgeführt zu lassen, sondern denselben für nicht erfolgt zu erklären. Natürlich will das Tuilerien-Cabinet nicht direct diesen Schritt verlangen, da es nicht gesonnen ist, auf seine eigene Schultern den ganzen Unwillen zu laden, den ein solches Verlangen ihm in ganz Europa zuwege bringen würde, denn dazu ist selbst Drouyn de Lhuys zu behutsam; nein, es soll dem italienischen Cabinette in der Antwort auf Durandos Zuschrift blos — und zwar unter einer Fülle von schmeichelhaften Redensarten über den schönen Beruf, den Italien habe, sich ohne Rom zu organisiren, — der freundschaftliche Rath ertheilt werden, „freiwillig und muthig auf Ansprüche zu verzichten, die ihm eine Ausgleichung mit dem Papstthume für immer unmöglich machen würden."

Italien.

Turin, 22. October. Der Assisenhof von Chieti hat den Proceß wegen des reactionären Aufruhrs, welcher am 21. October 1860 zu Caramanico (Provinz Abruzzo citeriore) stattfand, verhandelt. Angeklagt waren 107; die Zahl der Anklagepunkte betrug 76, die der Zeugen 503. Den Geschworenen wurden 1500 Fragen gestellt. Der Rädelsführer Colafilla ward zum Tode, 45 zu Zuchthaus von 10—30, 11 zu Gefängniß von 5—12 Jahren und 12 zu geringeren Strafen verurtheilt und die übrigen 38 freigesprochen.

— Die „Nationalités" bedauern, ihre letzten Berichte über den Zustand Garibaldis bestätigen zu müssen. Er sei immer noch zu schwach, um die von den anwesenden Aerzten als unvermeidlich anerkannte Amputation zu ertragen. Man hoffe jedoch, daß er in einigen Tagen so viel Kräfte erlangt habe, um die Operation auszuhalten, die, nach dem Urtheil aller competenten Leute, zu lange hinausgeschoben wurde.

Rußland und Polen.

△ Warschau, 24. October, In Ermangelung von wichtigen Neuigkeiten habe ich Ihnen eine geraume Zeit nicht geschrieben. Ein in der gestrigen Staatsraths-Sitzung von diesem gefaßter Beschluß aber verdient gemeldet zu werden. Drr Erzbischof nämlich stellte den Antrag auf Creirung eines Gesetzes, wonach jedem Verhafteten binnen 24 Stunden nach der Verhaftung die Ursache derselben mitgetheilt, und wonach er in spätestens 3 Tagen vor den zuständigen Richter gestellt werden soll. Der Antrag, für den auch der Großfürst gestimmt hat, wurde einstimmig angenommen, und darf an der Bestätigung des Kaisers wohl kaum gezweifelt werden. Der Erzbischof beantragte ferner die Zurückgabe der confiszirten Güter, worauf der Großfürst erwiderte, daß die Sache bereits höchsten Orts in Erwägung gezogen ist, weshalb die Erörterung des Antrages nicht an der Zeit sei. — Ein anderes Mitglied, der ehemalige polnische General Lewinski, beantragte den Eintritt desjenigen Theils des Staatsraths, der aus den Gubernialräthen hervorzugehen habe, worauf Wielopolski bemerkte, daß die Kreisräthe noch nicht im ganzen Lande thätig seien, und daß di- Einberufung der Mitglieder aus den Gubernialräthen doch nicht erfolgen könne, bis nicht diese selbst von den Kreisräthen gewählt seien. Der Antrag des Generals sollte wahrscheinlich eben eine Mahnung sein, mit dem Inslebentreten aller Institutionen nicht so lange zu zögern. — In einer der Sitzungen der vergangenen Woche haben zwei unser bedeutendsten Rechtsgelehrten, Dudkiewicz und Szymanowski im Staatsrathe den Antrag auf Aufhebung des Personalarrestes für Wechselschulden gestellt, fanden aber von Seiten des Directors der Justiz-Commission Dembowski und des Bankiers Rosen heftigen Widerspruch und der Antrag wurde mit großer Majorität verworfen. Dagegen stellte Herr Rosen, der sich in dieser Sitzung als ein gewandter Redner bewährt hat, den Antrag, über den Personalarrest gesetzliche Bestimmungen zu treffen, daß er nicht so willkürlich wie bis jetzt gehandhabt werden soll. Die Justizcommission wurde mit der Ausarbeitung eines Gesetzes beauftragt. — Große Aufregung herrschte in den letzten Tagen unter den Kaufleuten unserer Stadt. Die hiesigen Kaufleute wählen nämlich jede 3 Jahre Repräsentanten aus ihrer Mitte, denen die Wahrnehmung der Interessen des Handels anheimfällt. Diese Repräsentanten, 60 an der Zahl, waren seit Jahren in einigen Familien geblieben, die sich nicht bewährt hatten. Da diesmal auch die israelitischen Kaufleute in Folge der Gleichstellung der Juden an der Wahl sich betheiligen sollten, so waren die Patrizier in großer Angst, und ersannen einen Plan. Davon bekamen diese aber Wind und vereinigten sich mit den liberalen christlichen Collegen, um jene Partrizier aus dem Sattel zu heben, was ihnen aufs glänzendste gelang, da nicht ein einziger der früheren Repräsentanten gewählt wurde, die Liste der Liberalen aber bis auf einen Mann durchging. — In unserem Theater ist es noch immer öde und leer. Die Montagabende bei Wielopolski sind belebter, aber immer von der Aristokratie gemieden, welche überhaupt sich von Warschau fern hält.

An unsere Mitbürger in Stadt und Land.

Unser Verfassungskampf beginnt seine Opfer zu fordern; in erster Reihe stehen die Abgeordneten, die man maßregelt.

Unsere Sache ist es, diesen Männern zu helfen, von ihnen die Folgen der Maßregeln, die ihre Existenz und Unabhängigkeit bedrohen, abzuwenden, wenigstens dieselben zu mildern, indem wir den Schaden decken.

Die Unterzeichneten bitten um Beiträge und nehmen deren Zeichnungen in Empfang.

Danzig, den 27. October 1862.

M. Behrend. H. Bertram. Th. Bischoff. Dr. Bramson. C. R. v. Frantzius. R. Fischer (Neufahrwasser). L. Goldschmidt. M. Goldstein. Dr. Günther. B. Haußmann. Meyer (Rottmannsdorf). H. Rickert. C. Roepell. Rottenburg. R. Schirrmacher.

Danzig, den 27. October.

* Der Herr Oberpostdirector macht bekannt: In Ohra, Landkreises Danzig, 1/2 Meile von Danzig, wird mit dem 1. November eine Post-Expedition in Wirksamkeit treten. Die Dienststunden für die neue Postanstalt sind festgesetzt: im Sommerhalbjahr (1. April bis ult. September) von 7 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags und von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends; im Winterhalbjahr (1. October bis ult. März): von 8 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags und von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends. Die Beschränkungen der Dienststunden an den Sonn- und Festtagen ergeben sich aus dem bei der Post-Expedition aushängenden Dienststunden-Plane. Die Verbindung zwischen Danzig und Ohra wird durch eine tägliche Kariolpost vermittelt, mit welcher sämmtliche Post-Gegenstände Beförderung erhalten: aus Danzig Morgens 7 Uhr, aus Ohra Morgens 7 Uhr 35 Minuten. Außerdem werden die zwischen den genannten Orten coursirenden Journalieren zur Versendung von gewöhnlichen und recommandirten Briefen, so wie der Zeitungen benutzt, und zwar: aus Danzig 1 Uhr Mittags und 5 Uhr Nachmittags, aus Ohra 12 Uhr 30 Minuten Mittags.

* [Das Festmahl zu Ehren der Abgeordneten.] Zwischen 400 und 500 Männer aus dem Stadt- und Landkreise (darunter die angesehensten Gutsbesitzer aus der Umgegend) hatten sich am vergangenen Sonnabend Nachmittag in dem reich geschmückten großen Schützenhaussaale versammelt, um mit ihren Abgeordneten ein einfaches, würdiges Fest zu begehen, ein Fest, welches Zeugniß ablegen sollte von der fortdauernden und vollen Uebereinstimmung zwischen Wählern und Gewählten. Das Fest, welches hinter uns liegt und welches von dem Geist getragen und beseelt war, dem es seine Entstehung verdankt, hat dieses Zeugniß gegeben, ja noch mehr, es hat die wichtige Thatsache constatirt, daß es heute in der großen Verfassungspartei unseres Kreises keinen Zwiespalt und keine Fraction mehr giebt. Die Vertreter aller liberalen Fractionen, ja selbst diejenigen Männer, welche bei der vorletzten Wahl als Gegencandidaten unserer jetzigen Abgeordneten aufgestellt worden, waren erschienen, um zu documentiren, daß sie nicht gesonnen seien, in dem gegenwärtigen schweren und entscheidenden Kampfe in den Reihen der Kämpfer zu fehlen. Mag dieser Einklang, der sich bei dem schönen Feste zeigte, ein dauernder, ein fruchtbringender sein!

Gegen 3 1/4 Uhr traten unsere Abgeordneten Rechtsanwalt Röpell und Dr. Kalau v. d. Hofe, (Hr. Behrend ist leider von seiner Reise noch nicht zurückgekehrt) in Begleitung des Festordners Hrn. Theod. Bischoff in den gefüllten Saal. Ein donnerndes allseitiges Hoch empfing sie und dauerte fort, bis sie durch die Reihen der Anwesenden an das Ende der Tafel gelangt waren, welches sich an die reich mit Blumen, Flaggen und Wimpeln geschmückte Querwand des Saales anlehnte.

Nach einer einleitenden Ouvertüre erhob sich Herr Dr. Lievin und brachte den ersten Toast auf Se. Majestät den König aus. „Dem Könige — sagte er — das erste Glas zu bringen, ist ein alter, durch die Gewohnheit geheiligter Gebrauch. Und wir, die Bürger eines einst nur durch das Recht der Thatsache, jetzt auch durch das sittliche Recht des Gesetzes und der Verfassung monarchischen Staates, folgen gern diesem Gebrauche. Wir folgen ihm um so lieber, weil wir in dem Könige etwas Höheres erkennen und verehren, als den durch den Zufall der Geburt auf seinen erhabenen Standpunkt gehobenen Herrscher. Wir erkennen in ihm den Gipfel des gesammten Staates und zugleich den Mittelpunkt, in dem die tausendfachen Fäden der vereinzelten Interessen zusammenlaufen, welche mit einander vereinigt das Staatsganze darstellen und zusammenhalten. Wir sehen in der Majestät des Königs nicht blos den Wächter des Gesetzes, sondern auch das leuchtende Vorbild für alle übrigen Staatsbürger, welches in Ehrfurcht vor der Majestät des Gesetzes sich beugt. Wir verehren in ihm den Ausdruck einer Gerechtigkeit, welche, hoch über jeden Parteistandpunkt gestellt, gleiche Sorge und gleiche Liebe jedem einzelnen Factor des Staatsganzen zuwendet. Uns ist der König etwas weit Erhabeneres als ein bloßer Kriegsherr, welcher den höchsten Zweck des Staates, wenn nicht in dem Kriege selbst, so doch in der Kriegsbereitschaft sähe. Uns ist derselbe vor Allem ein Friedensherr! ein Hort der Segnungen des Friedens! Er ist uns der Pfleger der Wissenschaften! der Förderer der Künste! der treue und sichere Schirmer der drei Grund- und Ecksteine aller Civilisation, des Handels, der Gewerbe und des Landbaues! Uns ist der König der Ausdruck jener höchsten, fast göttlichen Gerechtigkeit, welche die unvermeidlichen Härten des menschlichen Rechtes durch Gnade zu mildern berufen ist. Dem Könige weihen wir dies erste Glas!" Mit lautem Ruf erhob sich die Versammlung und stimmte in dieses Hoch auf Se. Majestät den König ein. Ihm folgte, von einem Männerquartett, welches mehrere Festtheilnehmer unter sich gebildet hatten, ausgeführt, das Lied „Borussia."

Der nächste Toast, von Hrn. Rechtsanwalt Lipke ausgebracht, galt den Abgeordneten. „Männer von Charakter — sagte der Redner — fänden ihren Lohn in den eigenen Handlungen. Das stolze Selbstgefühl, welches das Bewußtsein der erfüllten Pflicht gebe, könne durch eine öffentliche Ovation nicht erhöht werden. Dies sei auch nicht der

Zweck des heutigen Festes. Wenn Männer aller liberalen Richtungen, Männer aus allen Berufsklassen sich hier versammelt hätten, so sei dies geschehen, um öffentlich Zeugniß dafür abzulegen, daß in dieser alten Hansastadt und in dem nach ihr benannten Kreise das Gefühl für Recht so mächtig sei, wie nur in irgend einem anderen Theil unseres Vaterlandes. Der Zuruf, welcher durch das ganze Land denjenigen Abgeordneten entgegen töne, welche den verfassungswidrigen Beschluß des Herrenhauses für null und nichtig erklärt haben, finde auch hier seinen kräftigen Wiederhall. Mögen Unberufene sich an die Stufen des Thrones drängen, um den König über die Meinung des Volks zu täuschen, wir ständen zu unsern Abgeordneten. Wacker hätten sie für die Rechte des Volkes gekämpft und wenn der Abgeordnete Behrend bei dem heutigen Feste fehle, so hätte dies seinen Grund nur darin, daß er dem Rufe zu einem andern Kampfe gefolgt sei, der in den letzten Tagen zu München auf dem Handelstage für die Principien der Handelsfreiheit ausgefochten sei."

Ein stürmisches Hoch auf die Abgeordneten folgte. Jeder suchte zu den Vertretern unseres Kreises zu gelangen und noch besonders und persönlich seine Uebereinstimmung mit ihnen auszusprechen.

Darauf ergriff das Wort der Abgeordnete Rechtsanwalt Roepell und führte aus, daß das Bankett für ihn und seine Gesinnungsgenossen eine doppelte Bedeutung habe. Die eine fände er durch den Hinblick auf das letzte Jahr, in welchem der Wahlkreis durch zwei Majoritätswahlen und kürzlich durch eine besondere Adresse seine Uebereinstimmung und seine Zufriedenheit mit den drei Abgeordneten zu erkennen gegeben und durch das heutige Fest noch ein neues Siegel hinzufüge. Er fände in dem Fest keine Ovation, denn sonst müßten die Abgeordneten sie verdient haben. Solche Verdienste existirten nicht, denn die Abgeordneten hätten nichts gethan, als jeder Unbefangene für Wahrheit und Recht offen auftretende Urwähler. Sie hätten wie die Majorität des Abgeordnetenhauses an richtiger Stelle ein Ja, an richtiger Stelle ein Nein gesagt. (Lebhaftes Bravo.) Nachdem eine sogenannte Loyalitäts-Deputation des Wahlkreises in Berlin gewesen, könnte vielleicht die Frage entstehen, ob diese die wahre Meinung ausdrücke, oder die drei Abgeordneten des Kreises. Er (Redner) sei nicht zweifelhaft, wie jener Deputation jeder Boden im Kreise fehle und wie sie sowohl in geistiger, politischer als auch insocialer Hinsicht längst abgethanene Anschauungen vertrete. Die gegenwärtige Festversammlung dagegen enthalte die Summe der Intelligenz des Wahlkreises, die Führer aller unabhängigen erwerbenden Classen, die Träger des politischen und wirthschaftlichen Fortschritts, der nicht blos das Wohl des Einzelnen, sondern der Totalität ins Auge nehme und fördere (Bravo). Diese Festversammlung könne mit Fug und Recht auf die Geschichte ihrer Vorväter zurückblicken, die in Danzig und Umgegend seit Jahrhunderten Wahrheit und Recht und ihre Verfassung sowohl gegen den deutschen Orden, als auch gegen den König von Polen siegreich vertheidigt hätten. Den zweiten und höheren Gesichtspunkt finde Redner durch einen Blick auf die Zukunft; denn er sehe in der heutigen Versammlung das Gelöbniß der freien Männer dieses Wahlkreises, mit Bürgersinn und Bürgermuth für das einzutreten, was bisher ihre Abgeordneten verfochten, frei von Indifferentismus und Aengstlichkeit, gesetzmäßig und zäh die Verfassung zu vertheidigen. Daß dieses heutige in dieser Vereinigung liegende Gelöbniß einen Erfolg haben werde, lehre ihm die schon erwähnte Vorgeschichte Danzigs und der Wahrspruch des Danziger Stadtsiegels: nec temere nec timide (nicht unbesonnen und nicht ängstlich) werde gewiß durch die heutige Generation bewahrheitet werden. (Lebhaftes Bravo.) Nach allen diesen Gesichtspunkten schlage er vor einzustimmen in ein Hoch auf den Danziger Wahlkreis. (Allseitiger Zuruf.)

Inzwischen war aus Lauenburg eine telegraphische Depesche eingegangen, in welcher Hr. Hirschwald und einige andere Herren im Namen der dortigen liberalen Wahlmänner ein Hoch! ausbrachten. Die Depesche wurde von der Versammlung sofort mit einem Dank und dem Wunsch, daß die Lauenburger bald von liberalen Abgeordneten vertreten sein möchten, beantwortet.

Der nächste Toast, von H. Rickert ausgebracht, galt der Verfassung, der Verfassung ohne Lücke, an welcher unverbrüchlich festzuhalten die Pflicht jedes Mannes sei. Wer sie hingeben wolle, nur um einem kurzen Kampfe aus dem Wege zu gehen, der Schaden und Nachtheil bringen möchte, der verleugne seine Vorfahren, der versündige sich an der Geschichte seines Vaterlandes. Die Verfassung sei das Resultat einer langen Arbeit unseres Volkes. Wer sie mannhaft vertheidige, der kämpfe nicht nur für die schwer erworbenen Rechte, für die geistigen und sittlichen Güter des Volkes, sondern auch für den Thron. Denn seit dem 6. Februar 1850 werde auch das Recht und die Macht des Thrones durch die Verfassung verbürgt und besiegelt. Wer für die Verfassung in Preußen kämpfe, kämpfe auch für die Zukunft Deutschlands. Nur der Rechtsstaat Preußen werde der Vorkämpfer Deutschlands sein können. Die große Verfassungspartei, die alle liberalen Fractionen zu gemeinsamem Kampfe einige, müsse siegen, wenn Jeder seine Pflicht thue. An dem Tage des Sieges aber werde die Verfassung kein „Stück Papier" mehr sein, sondern das lebendig gewordene Recht, das Fundament unserer Freiheit und Zukunft.

Nachdem von den Sängern das Arndtsche Vaterlandslied gesungen, brachte der Abgeordnete Dr. Kalau v. d. Hofe einen Toast aus auf das „Volk in Waffen", in welchen die Versammlung mit Begeisterung einstimmte. Demnächst brachte Herr Meyer-Rottmannsdorf der „Presse" ein Hoch. In schönen und beredten Worten setzte der Redner die Nothwendigkeit einer freien Presse in einem freien Staat auseinander. Ohne Freiheit der Presse könne constitutionelles Leben nimmer gedeihen. Die preußische Presse verdiene die Anerkennung des Volkes, sie habe getreulich mitgewirkt zu der Entwickelung der Cultur und der politischen Bildung. Er hoffe, die Presse werde die schwere Aufgabe, die ihr in der gegenwärtigen Krisis zugefallen, lösen. Er wisse wohl, es gehöre Muth dazu, sich den Gefahren, die heute die Vertreter der Presse bedrohen, auszusetzen. Aber das hohe Ziel, dem es gelte, sei solcher Gefahren werth. Die Presse stehe auch nicht allein, sie werde getragen und gestützt vom ganzen Volke. Er (Redner) hoffe und wünsche, daß in den bevorstehenden Tagen, was sich auch ereignen möge, das Volk die Presse nicht vergessen werde. (Lebhaftes allseitiges Bravo.) Hr. Lua, Redacteur des „Dampfbootes", dankt für den Toast. Daß man in der würdigen, von hohen Interessen bewegten Versammlung der Presse gedacht habe, sei ein schönes Zeichen und ein Beweis dafür, daß echt deutsche Männer beisammen seien, die dem Fortschritt huldigten. Die Presse habe einen schönen Beruf, sie sei ein Herold der Freiheit. Das Bewußtsein, für ein solches Ziel zu wirken, müsse die Vertreter der Presse mit dem höchsten Muth erfüllen. — Der nächste Toast, von Hrn. Sielaff ausgebracht, galt dem allverehrten Präsidenten des Abgeordnetenhauses Grabow, welcher die Rechte des Landes in so einfacher würdiger Weise gewahrt habe. Auch dieser Toast wurde mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommen und auf Vorschlag des Hrn. Sielaff eine Depesche folgenden Inhalts an Hrn. Grabow abgesandt:

„Die heute zu Ehren ihrer Abgeordneten beim Festmahle versammelten liberalen Urwähler und Wahlmänner des Danziger Stadt- und Landkreises senden Ihnen, hochgeehrter Herr! in dankbarer Anerkennung Ihrer Verdienste um das Vaterland und die bürgerliche Freiheit, ein dreifaches Hoch!"

Von Herrn Grabow ist folgende Antwort eingetroffen:

„Herzlichen Dank den dortigen liberalen Wahlmännern für ihre mich im hohen Grade ehrende Anerkennung meiner geringen Verdienste. Zurück sende ich ein donnerndes Hoch der nach eben vollendetem glänzenden Fackelzuge beim Festmahle vereinigten liberalen Wahlmänner meines Kreises den Dortigen, vor Allem meinem getreuen ersten Vicepräsidenten. Grabow."

Nachdem noch von Hrn. Th. Bischoff in einfachen und ansprechenden Worten ein Hoch auf das Vaterland ausgebracht war, wurde die Tafel von demselben gegen 6¼ Uhr aufgehoben. Damit schloß das schöne, einfache und würdige Fest. Wir sind überzeugt, daß seine Wirkung eine nachhaltige und dauernde sein werde.

*** [Stadt-Theater.] Der gestrige Abend brachte wiederum zwei Neuigkeiten, ein 1actiges Originallustspiel von Th. Danis: „Er ist taub" und eine 3actige Posse nach dem Französischen: „Des Teufels Zopf." Das erste Stück ist eine ganz unterhaltende Kleinigkeit. Die Idee zu demselben liegt ziemlich nahe, ist auch wohl schon gelegentlich verwandt, erscheint eben deshalb nicht unwahrscheinlich und führt in der That sehr komische Scenen herbei. Dabei hat der Verfasser nicht mehr gegeben, als durchaus nöthig war, und so spielt sich das Stück leicht und munter ab, besonders wenn mit so viel Frische und Humor gespielt wird, wie gestern von den Herren Kurz und Reuter und Fräulein Lüdt. — Das Importiren der französischen Posse scheint uns dagegen eine durchaus verfehlte Speculation. Die Uebersetzung, das Einstudiren, der Aufbau der Coulissen, endlich das Zuschauen des Publikums: alles ist verschwendete Mühe. Wenn man nicht bereits eine sehr animirte Carnevalsstimmung mitbringt, oder sich nur in der angenehmen Temperatur der höchsten Theaterregionen wohl fühlt, wird man in dem Durcheinander von Trivialitäten und Uebertreibungen vergebens auf eine begründete Veranlassung zum Lachen warten. Das Grisettenwesen ist überdies für den deutschen Geschmack noch immer nicht ein Gegenstand ungetrübter Heiterkeit. Wenn vollends drei junge Mädchen sich drei reiche, alte, abscheuliche Narren als Liebhaber gefallen lassen, so ist das absolut widerlich.

♂ Dirschau, 25. October. Auch hier circulirt seit einigen Tagen eine Ergebenheitsadresse an den König, ausgehend von einem Hofbesitzer, der sich bis jetzt wenig hervorgethan. Die Adresse findet bei der hiesigen Einwohnerschaft wenig Anklang.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. October 1862. Aufgegeben 1 Uhr 52 Min
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen unverändert.			Preuß. Rentenbr.	99¾	99⅝
loco	50	50	3½% Westpr. Pfdbr.	88⅝	88⅝
Septbr.-Octbr.	49½	49½	4 % do. do.	—	99⅜
Frühjahr	45⅜	45¼	Danziger Privatbk.	103¾	—
Spiritus Octbr.	15 1/12	14 23/24	Ostpr. Pfandbriefe	89⅜	89⅜
Rüböl Octbr.	14⅓	14⅓	Oestr. Credit-Actien	88¼	91
Staatsschuldscheine	90⅞	91¼	Nationale	66¾	67½
4½ % 56r. Anleihe	102⅜	102⅜	Poln. Banknoten	89¼	89⅝
5% 59r. Pr.-Anl.	107⅞	108	Wechselc. London	—	6.21

Fondsbörse sehr matt.

Hamburg, 25. October. Getreidemarkt. Weizen loco fest gehalten, jedoch ruhig, ab Auswärts unverändert. — Roggen loco flau, ab Königsberg Frühjahr wenig offerirt, nur einzeln zu 76 zu haben. — Oel October 31¼, Mai 29⅛. — Kaffee, festgehalten, doch ruhig. — Zink 3000 Ctr. loco 11 Mk. 13½ ß.

London, 25. October. Silber 61¾. — Himmel bewölkt. Consols 93½. 1 % Spanier 46. Mexikaner 33. Sardinier 83½. 5% Russen 95. Neue Russen 94¾.

Liverpool, 25. October. Baumwolle: 2000 Ballen Umsatz; Matte Haltung. Fair Dhollerah 16⅝—17.

Paris, 25. October. 3 % Rente 71, 40. 4½ % Rente 98, 00. Italienische 5 % Rente 72, 80. 3 % Spanier —. 1 % Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 500. Credit mob.-Actien 1220. Lomb.-Eisenbahn-Actien 622.

Produktenmarkte.

Danzig, den 27. October. Bahnpreise.
Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/31—132/4/5 ℔ nach Qualität 82/83 — 84/86 — 86½/88—90/92½/95 Sgr.; ord. und dunkelbunt 120/23—125/7/8 ℔ von 67/70/72½—75/80 Sgr.
Roggen 60—58 Sgr. pr. 125 ℔.
Erbsen harte 50/53—54/55 Sgr.
Gerste kleine 103/5—107/110 ℔ von 38/39—41/42 Sgr.
do. große 106/8—110/12/15 ℔ v. 40/41 — 42½/44 46 Sgr.
Hafer von 24/25—27/28 Sgr.
Spiritus 16 Rthl. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: Veränderlich aber trocken, bei ziemlich starkem SW.-Wind.

Kauflust für Weizen war am heutigen Markte etwas reger, doch reflectirte man vorzugsweise auf alte würdige Partien und befanden sich unter den überhaupt verkauften 325 Lasten Weizen 225 Lasten alter Qualität, welche im Verhältniß auch etwas theurer bezahlt werden mußten, während für frische Qualität nur gerade letzte Preise bedungen werden konnten. Bezahlt ist für 123/4 ℔ bis 128/9 ℔ bunt fl. 510, fl. 515, 128/9 ℔ hellfarbig fl. 525, 130, 131/2 ℔ bunt fl. 530, 130/1 ℔ hellfarbig fl. 537½, 130, 131/2 ℔ hellbunt fl. 540, 131/2, 132, 132/3 ℔ hochbunt fl. 550, 555, Alles frisch und pr. 85 ℔, 83 ℔ 14 Lth., 84 ℔ 8 Lth. und 84 ℔ 28 Lth. alt gut bunt fl. 540 pr. 85 ℔ und Connoissement, 129 ℔ alt bunt fl. 576, 133, 132/3, 133 ℔ alt feinbunt fl. 580, 585, 590. — Roggen fest fl. 360 pr. 125 ℔. — Gerste mehr beachtet, große 114/5 ℔ fl. 282, 104 ℔ kleine fl. 231. — Weiße Erbsen fl. 325, 330, grüne große fl. 396. — Spiritus 16 Rthl. bezahlt.

* London, 24. Octbr. (Kingsford & Lay.) Seit dem 17. haben wir fortdauernd heftige Stürme aus SW. und starken Regen gehabt. Es zeigte sich in dieser Woche ein besserer Ton im Weizengeschäft. In den Märkten der Ostküste wurden 1s pr. Qr. bessere Preise für englischen Weizen erreicht und für feinere Sorten war eine ähnliche Steigerung im Königreich allgemein. Für fremden Weizen wurden bei ein wenig besserer Nachfrage volle letzte Preise bedungen. — Gerste und besonders feine Malzwaare war mehr gefragt und muß 1s pr. Qr. höher notirt werden. Für andere Sorten Sommer-Getreide ist keine bemerkenswerthe Veränderung eingetreten. — Mehl holte frühere Preise und ausgesuchte Sorten brachten in einzelnen Fällen 6d pr. Faß mehr. Seit letztem Freitag sind 81 Schiffe als an der Küste angekommen rapportirt worden, darunter 40 Weizen, von welchen mit den von der letzten Woche übrig gebliebenen gestern noch 29 Weizen zum Verkauf waren. Die Zufuhren von englischem Getreide, fremdem Hafer und Gerste waren in dieser Woche gering, groß von fremdem Weizen. Der heutige Markt war nur mäßig besucht, sowohl für englischen wie fremden Weizen bestand man fest auf alten Forderungen, und in den wenigen gemachten Verkäufen wurden volle Montags-Preise erreicht. Alle Sorten Sommer-Getreide hielten sich fest zu letzten Notizen.

Eisen-Bericht.

Berlin, 25. October. (B.- u.H.-Z.) Bei ziemlich regem Verkehr blieben die Preise in dieser Woche durchaus fest, da der Bedarf fortdauert. Schottisches Roheisen unverändert, auf Lieferung 49 Sgr., loco 50 Sgr., Englisches auf Lieferung 45 Sgr., Schlesisches Coaks- 48 Sgr., Holzkohlen- 1⅚ Rthl. à Ctr. frachtfrei Berlin. Stabeisen im Consum, gewalzt 3⅚—4 Rthl., geschmiedet 4⅔—5 Rthl., Staffordshire 5⅓ Rthl. a Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zu Bauzwecken 2—3 Rthl., zum Verwalzen 1¾ Rthl. à Ctr. — Blei ist fortwährend sehr begehrt, da bei der schwachen Production nur immer einzelne Partien auf frühere Abschlüsse disponibel werden, die die Inhaber sehr hoch halten, loco 7 Rthl., bei Partien 6 7/12 Rthl. Cassa a Ctr. Zinn behauptet, Banca- 41⅓ Rthl., Engl. Lammzinn 39½ Rthl. à Ctr. — In Zink hindert fehlende Schiffsgelegenheit den Export. Inhaber sind daher williger zum Verkauf gestimmt; ab Breslau bei Partien gewöhnliche Marken 5 5/12 Rthl., W. H. 5 Rthl. 17 Sgr. pr. Ctr., loco 6—⅙ Rthl. — Für Kupfer herrscht anhaltend gute Stimmung, die amerikanischen Berichte melden aufgeregten Markt; auch in England ist dieser Artikel begehrter und erwartet man dort in kürzester Zeit eine abermalige Steigerung um 5£. In Holland wurde im Laufe dieser Woche Münzkupfer zur Auction gestellt, welches 53 fl. bedang; hier wurde Einiges für den Consum zu den Notirungen gehandelt, Paschkow 38 Rthl., Capunda, Burra-Burra 35 Rthl. gefordert, Mansfelder raffinirt 35 Rthl. bezahlt, schwedisches 34 Rthl., englisches und inländisches untergeordnete Marken 32—33 Rthl. pr. Ctr. — Der Markt für Kohlen war unverändert. Der hohen Frachten und des niedrigen Wasserstandes halber sind die Zufuhren nur gering.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 25. October. Wind: West.
Angekommen: H. K. Heins, Frouwke, Rostock, Ballast. — H. Eggers, Rajah, Grangemouth, Kohlen. — D. Sievers, Otto, Copenhagen, Ballast. — C. Milln, Eva, Tayport, Kohlen. — G. Lüders, Vereinigung, Lübeck, Ballast. — H. C. Steinorth, Mercur, Swinemünde, Ballast.

Den 26. October. Wind: WSW.
Angekommen: H. Jörgensen, Kirstine Marie, Svendborg, Ballast. — P. Stephan, Wallace, Fraserburgh, Heringe. — R. Ward, Isabella, Sunderland, Kohlen. — J. Jager, Margaretha Antina, Rotterdam, Ballast. — C. Brandt, Eduard, Neustadt, Ballast. — J. Eisenbarth, Georg, Antwerpen, Schienen. — H. Meinders, Wodan, Antwerpen, Schienen.
Retournirt: D. G. Driesner, Johanne. — H. Fiercke, Titania.
Gesegelt: C. Parlitz, Colberg (SD.), Stettin, Güter.

Den 27. October. Wind: SW.
Angekommen: J. Parrell, Unie, Peterhead, Heringe. — T. Sharp, Eagle, Swinemünde, Ballast. — J. Wilson, Jane Lawson, Inverkeithing, Roheisen und Kohlen. — F. Dähnert, Undine, von Colberger Rhede mit halber Ladung Kohlen geflüchtet. — H. J. Sprik, Alida, Amsterdam, Ballast. — J. Cuthbertson, Clarinda, Swinemünde, Ballast. — C. Niemann, Louise Brockelmann, Lübeck, Ballast. — C. Lüttmann, Cay Diedrich, Clackmanon, Kohlen.
Ankommend: 3 Briggs, 2 Barken, 1 Kuff, 1 Schiff.

Thorn, 25. October. Wasserstand: 1' 4" unter 0.

Stromauf:
Von Berlin nach Czechoczynek: Hornung u. Lieben, A. Kirstein, Kalksteine.
Von Hamburg nach Warschau: L. Pichnow, Diverse, Gut.
Von Danzig nach Warschau: A. Gesch, J. H. Rehtz u. Co., Soda, Heringe. — A. Lauterwald, B. Töplitz u. Co., Eisenwaaren.

Stromab: L. Schfl.
Moses Grünbaum, J. Silberberg, Zawichost, Dzg., C. G. Steffens, 650 St. h. Holz, 2331 St. w. Holz, 180 L. Bohlen, 3 Last Wz., 18 — Rg.
Süssel Goldblum, do., do., do., 19 Last Gerst., 42 — Wz. 69 — Rübs.

Frachten.

Danzig, 27. October. London 19s pr. Load □-Sleefier. London 3s 3d, oder Ostküste 3s, oder Grangemouth 2s 4d, 2s 6d, oder Kohlenhäfen 2s 4d, 2s 2d, oder Ostschottland 2s 6d pr. Quarter Weizen. Tyne Dock 14s pr. Load Balken und □-Sleeper. West-Hartlepool 14s pr. Load □-Sleeper. Amsterdam 20 fl., oder Rotterdam, oder Schiedam 21 fl. pr. Last Weizen. Bremen 8½ Rthl. Louisdor pr. Last Balken. Jahde 11 Rthl. preuß. Courant pr. Last Balken.

Fondsbörse.

* Danzig, 27. October. London 3 Mon. 6,20⅞ Br., ¾ Gd. Amsterdam 2 Mon. 142¾ Br., ¾ bez. Warschau 8 Tage 89¼ Br. Staatsschuldscheine 91⅜ bez. Westpr. Pfandbriefe 3½ % 88½ Br., ¼ bez., do. 4 % 100 Br., Staats-Anleihe 5 % 108½ Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Oct.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
26	12	336 85	+ 7,4	SW. flau, hell und schön.
27	8	334,47	+ 7,3	Westl. frisch, bezogen.
	12	335,20	+ 9,5	do. do. do.

Heute früh 9½ Uhr starb nach kurzen aber schweren Leiden meine gute Frau und unsere theure Mutter **Bertha** geb. **Roch**. Verwandten und Freunden widmen wir diese traurige Anzeige zu stiller Theilnahme.
Thorn, den 24. October 1862. [803]
Der Sanitäts-Rath Dr. **Weese**
mit seinen Kindern.

Am 25. Abends 9 Uhr, wurde meine liebe Frau **Emma** geb. **Kauffmann** von einem Knaben glücklich entbunden.
[800] **R. Nitardy.**

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 13. October 1862 ist in das hier geführte Firmen-Register unter No. 131 eingetragen, daß der Kaufmann Moritz Hirschkowitz in Lautenburg ein Handelsgeschäft unter der Firma [807]
Moritz Hirschkowitz
betreibt.
Strasburg in Westpr., 17. October 1862.
Königliches Kreis-Gericht.

So eben traf bei uns ein:

Tägliches Notizbuch für Comptoire für 1863.

Preis 17½ Sgr. [815]

Léon Saunier,

Buchhandlung für deutsche u. ausländ. Literatur.
Danzig, Stettin u. Elbing.

Der Unterzeichnete bietet seine November 1861 neu und zeitgemäß eingerichtete

Musikalien-Leihanstalt

einem musikliebenden Publitum zur gefälligen Benutzung dar, und hält dieselbe hiermit bestens empfohlen. — Aus den Abonnements hebe ich hervor:
3 Monate 1 Thlr. 15 Sgr. Leihgebühren und **1 Thlr. Prämie; 3 Monate 2 Thlr. mit 2 Thlr. Prämie** 2c. **Ein Catalog ist jetzt für 6 Sgr. zu haben.**
Verkaufslager aller neu erscheinenden und gangbaren, älteren Musikalien.

Const. Ziemssen,

Buch- u. Musik-Handlung.
Langgasse No. 55. [637]

In Unterzeichneter ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Verfassung
des
deutschen Reichs.

Abdruck der vom deutschen Parlament in Frankfurt a. M. verkündigten und unterm 28. März 1849 urkundlich veröffentlichten deutschen Reichsverfassung.
2¼ Bogen in 16. Preis 1½ Sgr. oder 6 kr.
F. Streit's Verlagsbuchhandlung. [789]

In Unterzeichneter ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Flugblätter
des deutschen Nationalvereins.
VI.

Politischer Bericht d. Vereinsausschusses,
erstattet in der
dritten Generalversammlung in Coburg
(am 6. October 1862).
1 Bogen in 8. Preis 1 Sgr., oder 3½ kr.
Expedition der Wochenschrift des Nationalvereins
(F. Streit's Verlagsbuchhandlung)
in Coburg. [788]

Geheime u. Geschlechts-Krankheiten, so wie deren Folgeübel: **Impotenz, Unfruchtbarkeit, Rückenmarktsschwindsucht** etc. heilt brieflich, schnell und sicher gegen angemessenes Honorar, Dr. Wilhelm Gollmann, Wien, Stadt No. 557.
Von demselben ist auch sein bereits in 10. Aufl. erschienener und bewährter **Rathgeber in allen geheimen u. Geschlechts-Krankheiten** etc. gegen Einsendung von 1⅓ Thaler Preuss. Ct. zu beziehen. [365]

Privat-Entbindungen.

In der Familie eines Arztes und Geburtshelfers (in einer isolirten und reizenden Gegend des Harzes) werden Damen aufgenommen, die aus besondern Gründen entfernt von den Ihrigen ihre Niederkunft abwarten wollen. Briefe E. E. No. 50 poste restante frei Leipzig. [93]

Teltower Delicatess-Dauer-Rübchen.

Beim Beginn meiner umfangreichen Dauer-Rübchen-Ernte empfehle ich diese sorgfältig gezogenen und in d. J. ganz vorzüglich ausfallende Frucht als wirkliche Delicatesse und bitte um recht baldige Einsendung geneigter Aufträge. Preis pro Berliner Schffl. incl. Faß 3 Thlr., bei größeren Quantitäten in Säcken verpackt billiger. [523]
Fritz Heßling in Teltow.
(Mark Brandenburg.)

Germania-Caffee,

welcher den Indischen vollständig ersetzt, empfiehlt
Jacob Liepmann,
in Bernburg.
Muster gratis gegen frankirte Briefe. [787]

Delikat geräucherte Spickgänse sind billig zu haben Scheibenrittergasse No. 9.
NB. Daselbst werden Gänsebrüste, Keulen, Fleisch, Wurst und jede Art Fische zum Räuchern angenommen. [816]

Die bereits mehrfach angekündigten populären Vorlesungen für Damen und Herren aus dem Gebiete der

Experimental- und technischen Chemie

beginnen Mittwoch, den 29. h., Abends 7 Uhr, im dem Saale des Gewerbehauses.
Erster Vortrag: Die gegenwärtige Stellung der Chemie zum Leben und zu den Gewerben. Die Luft, die wir athmen. Das Wasser, das wir trinken.
Zu umfangreicher Theilnahme ladet der Unterzeichnete ergebenst ein. Billette zu den 6 Vorträgen à 2 Thlr. zu haben in der Expedition dieser Zeitung und in der Anhuth'schen Buchhandlung.
[590] **Cuno Fritzen.**

Frankfurter
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital: Drei Millionen Gulden.
Reserven: fl. 1,089,550. 53½ kr.

Die Gesellschaft gewährt zu sehr mäßigen, festen Prämien und unter den vortheilhaftesten Bedingungen **Lebens-Versicherungen** der verschiedensten Art, mit und ohne Betheiligung am Gewinn, welche nach Wahl des Versicherten entweder nach dessen Ableben oder schon bei seinen Lebzeiten in einer im Voraus bestimmten Frist zur Zahlung kommen. Die Gesellschaft übernimmt ferner Capitalien auf **Leibrenten**, so wie auch Versicherungen zum Zweck der **Alters-Versorgung** und **Aussteuer-Versicherungen.**
Wer z. B. im Alter von 30 Jahren 100 Thlr. Preuß. Court. versichert, zahlt eine jährliche Prämie von 2 Thlr. 1 Sgr. 3 pf. ohne oder von 2 Thlr. 4 Sgr. 9 pf. mit Gewinn-Betheiligung. Für ein Capital von 100 Thlr. erwirbt man im Alter von 65 Jahren eine jährliche Rente von 11 Thlr. 14 Sgr. 5 pf.
Das Nähere besagen die Prospecte, welche nebst Antragsformularen von den Unterzeichneten unentgeltlich verabfolgt werden.
Kasimir Weese in Danzig, Hundegasse No. 82, **Haupt-Agent.**
Otto de le Roi in Danzig, Brodbänkengasse No. 42,
Carl F. R. Stürmer „ Schmiedegasse No. 1,
Herrmann Müller „ Lastadie No. 25,
Actuar B. Salopiata in Carthaus,
E. Lüdecke in Dirschau,
Maurermeister B. Münchow in Pr. Stargardt,
A. Dannenberg in Mewe,
Buchhändler H. Jacobi in Marienwerder,
Ludw. Willm in Graudenz,
A. Mairsohn in Culm,
[287] **Carl Reiche** in Thorn,
Agenten.

Ultrajectum,
Feuer-, Land-, Fluß- u. Eisenbahn-Transport-Versicherungs-Gesellschaft
in Zeyst (in Holland.)

Die Gesellschaft versichert gegen feste Prämien alle **Mobilien, Waaren, landwirthschaftliche Gegenstände** 2c., **Immobilien** nur in soweit es durch die Concessions-Urkunde gestattet ist.
Ferner **Güter** und **Waaren** für den Transport zu Lande, auf Flüssen, Binnengewässern und Eisenbahnen.
Prospecte und Antragsformulare werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, so wie jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilt durch die Agenten Herren:
Alexander Engel, Firma: Gebr. Engel, Hundegasse 61,
L. Goldstein, Hundegasse 70,
R. A. Haucke, Röpergasse 20,
R. Block, dritten Damm 8,
Posterpedient **M. Rindfleisch** in Neufahrwasser,
und durch die unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten General-Agenten
Richd. Dühren & Co.,
[7512] Poggenpfuhl 79.

Zu dem am 1. November cr. beginnenden größeren
Abonnements-Mittagstisch
à 5, 6 und 8 Thlr. in und außer dem Hause, werden noch Theilnehmer jeder Zeit angenommen. Derselbe findet von da ab in dem 1 Treppe hoch belegenen, comfortable eingerichteten Saale mit schönster Aussicht auf den Markt statt, auch bleibt die Bel-Etage für größere geschlossene Abendgesellschaften stets reservirt und empfehle meine Lokalitäten dem geehrten Publikum hiemit ganz ergebenst zur gefälligen Benutzung.
[783] **Emil Arendt jun.,**
Restaurant, Holzmarkt No 19.

Das Berliner Möbel-, Spiegel- u. Polster-Waaren-Magazin von
S. A. Danziger

befindet sich jetzt [690]
Langgasse No. 31
neben der Conditorei des Hrn. Kaismann.

Die Manufactur technischer Gewebe von **Kux & Weber** in Halberstadt empfiehlt ihre Fabrikate **roher hanfener** und **gummirter Druck-,** und **Saugeschläuche, rohe hanfene** und **gefirnißte Feuerlöscheimer,** ferner **Riemen** und **Gurte** von Hanf und Kautschuck zu Transmissionen und Aufzügen, sowie jede Art Gewebe zu technischen Zwecken, als **Preßzeuge** aller Art, für Rübenzuckerfabriken und **Oelschlagtücher,** ferner **Säcke** aller Art, **Plantücher, Wagendecken** 2c. 2c. zu soliden Preisen. [724]

Fortepiano's, Flügel, Pianino und Tafelform

empfiehlt in großer Auswahl, sowohl mit deutschem als englischem Mechanismus, bei mehrjähriger Garantie,
Eugen A. Wiszniewski,
Langgasse No. 35. [2958]

Vortheilhaftes Geschäft.

Ein Rittergut in Ostpr. ¼ M. von der Chaussee, 1½ M. vom Absatzorte gelegen, mit über 2000 Mg. incl. 400 Mg. Wiesen und 150 Mg. gut bestellter Wald. Der Acker durchweg warmer milder Boden, vollst. Inventarium, Schäferei, mit ganz neuen Wirthschaftsgebäuden, gutem Wohnhause, fester Hypothek, soll für einen sehr billigen Preis gegen 20,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Näheres ertheilt
[586] **E. L. Würtemberg,** Elbing.

Es wird eine Erzieherin bei vier Kindern von 13 — 7 Jahren, für ein jährliches Salair von Thlr. 60 gesucht. Offerten werden unter der Adresse Herrn **Behm** in **Pommey** bei Pelplin erbeten. [796]

Die Maschinen-Bau-Anstalt

des **C. Laechelin,**
in Danzig, **Wallgasse No. 7,** nahe der Mottlauer Wache
empfiehlt ihre Oelkuchenbrecher, welche dieselben zu Erbsen- und Bohnengrößen zerkleinert und bei der jetzt allgemein in Anwendung kommenden Trocken-Fütterung sich als vorzüglich bewährt haben. Ferner Rübenschneider zu Thlr. 25. [655]

Einige ¼, ½ und ¼ Preußische Lotterie-Loose, so wie Antheile zu 1, 2, 3, 4 und 5 Rℓ. habe ich noch billigst abzulassen.
Stettin.
[6940] **G. A. Kaselow,**

Messingne Schiebelampen, lackirte Lampen und Glocken zu Moderateurlampen, in allen Größen, verkaufe ich, um damit zu räumen, zum Kostenpreise.
[866] **Wilh. Sanio.**

Der Bockverkauf

in meiner Negretti-Heerde beginnt Mitte November.
Goldau bei Rosenberg in Westpr.
[785] **v. Livonius.**

Auf dem Gute Kl. Schlanz bei Dirschau sind 200 Stck. fette Hammel zu verkaufen.

Die Wiener Damen- und Herren-Schuh- und Stiefel-Niederlage, Glockenthor 134, empfiehlt eine neue Sendung Vachettes-Stiefel mit Doppelsohlen. Preise fest und billig. [811]

Commissions-Verkäufe en détail und en gros wünscht man gegen Provision zu übernehmen und bittet Adressen im Comptoir der Danziger Zeitung unter 645 abzugeben.

Meinen gegenwärtig sich hier befindlichen Kahn, Klasse No. 1, bin ich willens für den soliden Preis von 700 Thlr. zu verkaufen.
J. Orlowski, jun.
Thorn, den 24. October 1862. [786]

Hühneraugen-Pflaster von Gebr. Lentner in Tyrol empfiehlt à Pflaster 1 Sgr., das Dutzend nebst Gebrauchsanweisung 10 Sgr.
Ferd. Schippke,
[797] Wollwebergasse 20.

Eine große Partie alte gute Dachpfannen sind im Karmann'schen Garten auf Langgarten zu verkaufen. [798]

Portechaisengasse No. 8 in dem neuerbauten Hause ist der größere Laden vom 1. Novbr. c. zu vermiethen. Näheres bei **J. L. Preuß,** Portechaisengasse 3. [784]

Abonnenten zu einem kräftigen Mittagstisch pro Monat 6 bis 10 Thlr. können sich melden in Bujack's Hôtel Langenmarkt No. 21. [812]

Morgen Dienstag von 12 Uhr Mittags, **Fricassée von Huhn à Port. 5 Sgr.** Von Nachmittags 2 Uhr **delikate Spritzkuchen à Stück 6 Pf.** Täglich **Weißsauer** à Portion 3 Sgr. Gänseleber u. s. w. empfiehlt
[813] **B. Mensing,** Koch, Hundegasse 50.

Seinen Vorrath von **Wild** aller Art fertig gespickt, Becassinen, Waldschnepfen, Gemüse, Compots, Käse u. s. w. empfiehlt
[813] **B. Mensing,** Hundegasse 50.

Delicate Spickgänse empfiehlt
[813] **B. Mensing,** Hundegasse 50.

Hiermit ersuche ich meine geehrten Kunden, die mir zur Aufbewahrung übergebenen Pelze bis den 1. November c. in Empfang zu nehmen.
Ludwig Schwander,
[795] Heil. Geistgasse 18.

Einem unverheiratheten katholischen Gärtner wird eine Stelle nachgewiesen durch die Expedition dieser Zeitung. [794]

Ein tüchtiger Buchhalter

unverheirathet, der einige Erfahrung im Holzgeschäft hat, und zufriedenstellende Zeugnisse über seine bisherige Führung beibringen kann, wird für außerhalb verlangt. Adressen sub Z. No. 2 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen. [782]

Für Aerzte!

Ein umsichtiger Arzt, der geneigt wäre, sich auf dem Lande in einer bevölkerten, schönen Gegend niederzulassen und dem ein Einkommen von 7 bis 800 Thlr. jährlich in Aussicht gestellt wird, möge sich melden Hundegasse No. 17, 1 Treppe hoch. [728]

Ein junger Mann in Amsterdam, der am Getreidemarkte daselbst mit den meisten renommirten Häusern in Verbindung steht, wünscht noch ein solides Handlungshaus, oder einer Mehlfabrik daselbst zu vertreten.
Gefällige Franco-Offerten wolle man unter Littra „Agent" an die Seyffardt'sche Buchhandlung in Amsterdam richten. [801]

Ein junger Mann wünscht sofort oder zu Neujahr als Commis in einem Comptoir placirt zu werden. Gef. Adr. in der Exp. d. Danz. Ztg. A. P.

Ein verheiratheter Wirthschafts-Inspector (kinderlos) in den dreißiger Jahren, seit 18 Jahren Landwirth, der schon mehrere große Güter selbstständig bewirthschaftete, sucht zum 1. April 1863 eine ähnliche Stellung, da derselbe noch bis dahin in seiner jetzigen Stellung verbleibt. Das Nähere ertheilt die Expedition der Danziger Zeitung. [809]

Eulers Leihbibliothek,

Langgasse 40, empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit den neuesten Werken zum geneigten Abonnement. [4677]

Sinfonie-Soireén.

Die Subscriptionsliste zu den Sinfonie-Soireén **soll demnächst geschlossen werden.** Wir ersuchen deshalb freundlichst, die wenigen noch vorhandenen Plätze **recht bald zeichnen zu wollen.** Die Liste nebst dem Plane des Saales liegt in der **Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung** von **F. A. Weber,** Langgasse 78, zur Einzeichnung aus. [778]
Das Comité der Sinfonie-Soireén.

Stadt-Theater.

Dienstag, d. 28. October. (2. Abon. No. 11.) **Die Schuldbewußten,** Lustspiel in drei Acten von Roderich Benedix. Hierauf: **Die Verlobung bei der Laterne,** Operette in 1 Act von J. Offenbach.
Mittwoch, d. 29. October. (2. Abonn. No. 12.) **Rosenmüller und Finke,** Original-Lustspiel in 5 Acten von Dr. Carl Töpfer. [810]

Noch in S. bis zum 1. December ja! — aber keine Mittel. **J. L.** [773]

No. 1556 und 1549 kauft zurück die Expedition.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.